

Sind die Eltern besorgt, ist die Location cool

Reitschule Für Hunderte oft minderjähriger Jugendlicher ist der Vorplatz vor der Reitschule der absolute Place to be im Ausgang am Freitag- oder Samstagabend. Jetzt, nach der Action von letzter Woche, sowieso. Die Sorgen der Eltern machen den Ort nur noch attraktiver.

«I gah hütt Abe vor d Halle. Alli andere sy o dert.» Wenn der 14-jährige Sohn, die 15-jährige Tochter diesen Satz zum ersten Mal beim Nachtessen einfließen lässt oder in den Familienchat schreibt, kann man sicher sein, dass der Erziehungsalltag gerade die nächste Schwelle erreicht. Die Reitschule! Der Pegel elterlicher Besorgnis schnell in die Höhe, gleichzeitig fühlt sich der pubertierende Nachwuchs erwachsener denn je.

Diese Konfliktkonstellation dürfte sich nach den Krawallen der letzten zehn Tage in vielen Familien in der ganzen Region verschärft haben. Aber ausgerechnet dieses Wochenende wollen die eigenen Söhne und Töchter unbedingt an ein Konzert im Dachstock der Reitschule oder Friends treffen vor der Halle. Sie sehen null Probleme – auch darin nicht, mit dem letzten Tram, der letzten S-Bahn nach Hause zu fahren oder im Notfall den Moonliner zu nehmen. Minderjährig? Wo ist das Problem? Alle ändern tun es ja auch.

Brummendes Jugendzentrum Alle ändern tun es auch? In diesem Fall ist der beliebteste Jugendlicher-Satz in Verhandlungen mit ihren Eltern nicht an den Haaren herbeigezogen. Der Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern (Voja) hat Erhebungen gemacht, die zeigen, dass von den rund 19000 Ju-



Alles, was Jugendliche brauchen: Der Vorplatz der Reitschule. Claudia Salzmann

gendlichen zwischen 15 und 19 in der Region Bern rund 10 Prozent regelmässig einmal pro Wochenende nach Bern in den Ausgang fahren. Die beliebtesten Treffpunkte sind Grosse Schanze, Innenstadt, die Aare – und der Vorplatz vor der Reitschule. «Da kommt schon ziemlich viel jugendliches Volk zusammen», macht Jonathan Gimmel, Voja-Präsident und Worber SP-Gemeindepolitiker, deutlich.

Gefährlichkeiten gratis

Man könnte auch sagen: Der viel zitierte rechtsfreie Raum um die Reitschule ist nicht nur ein Sammelpunkt für potenzielle Extremisten und Outlaws. Sondern

auch der Place to be für Hunderte Jugendlicher aus den normalsten Familien der ganzen Region. Freitag- und Samstagabend kann man vor der Reitschule das mit Abstand am besten laufende Jugendzentrum der Region Bern besichtigen. Vor der Reitschule hat es alles, was Jugendliche suchen. Der Platz ist mit Musik beschallt. Man trifft Kolleginnen und Kollegen aus dem Gymer, von der Berufsschule, vom letzten Sport- oder Musiklager, die vielleicht in einer anderen Gemeinde wohnen. Keine Eltern, keine Aufpasser, keine verständnisvollen Jugendarbeiter weit und breit. Null Verbote. Man muss nichts konsumieren – oder

kann, was man trinken will, vom Discounter mitbringen. Man steht als Teenager unter multikulturellen Jung-Erwachsenen-Gruppen, schaut ihnen zu, wie sie schon mal über die Stränge hauen. Und kann dabei gratis ein Bauchgefühl ausprobieren, weil «da schon ein paar Gefährlichkeiten zugegen sind», wie es ein Vater und Jugendsachverständiger ausdrückt. Minderjährige versuchen sich rauchend oder kiffend als Bad Boys oder Bad Girls, um den Kumpels zu imponieren.

Die landesweiten Schlagzeilen über die Rencontres mit der Polizei steigern die Attraktivität zusätzlich. Die Reitschule! Die

Eltern sind sehr aufgeregt. Die Kids sehr cool. Alles andere wäre für Jugendliche in diesem Alter wohl nicht normal.

Ab ins Zentrum

Andreas Wyss, Leiter der Fachstelle Prävention, Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde Köniz, beobachtet zwar, dass es auch Jugendliche gibt, die das Reitschule-Umfeld bewusst nicht aufsuchen, um ein persönliches Statement zu setzen. Aber der «Zentrumsdrang im Ausgang» sei ab 14, 15 Jahren evident. Die Reitschule sei aus jugendlicher Sicht ein extrem attraktives Umfeld – in jeglicher Hinsicht. Mitunter würden Jugendliche bei einem Polizeieinsatz vor der Reitschule auch den Frust abregieren, den ihnen angeblich ein Polizist beschert hätte, als er das frisierte Töffli allzu genau unter die Lupe nahm und eine Busse ausstellte.

Köniz betreibt in allen Gemeindeteilen Jugendtreffs, die vor allem von jüngeren Jahrgängen frequentiert werden. Ein Augenmerk der Jugendarbeit für die Altersgruppe Ü-15 müsse sicher auf dem Heimweg liegen, sagt Wyss. Der Ausgang finde ja nicht nur vor der Reitschule statt, sondern auch noch späts nachts im ÖV. Die Jugendarbeit Köniz verteilt etwa Nachteulen-Flyer mit Sicherheitstipps und Empfehlungen für altersgerechte Heimkehrzeiten.

Ähnlich argumentiert Urs Ammon, Leiter der Kinder- und Jugendfachstelle Aaretal in Münsingen. Auch aus dem Aaretal pilgern minderjährige Jugendliche im Ausgang nach Bern unter anderem vor die Reitschule, aber auch nach Thun. Daraus könne man ein Bedürfnis nach ungezwungenen Treffpunkten ohne Konsumzwang im öffentlichen Raum ablesen. In den Agglomerationsgemeinden gebe es diese Räume zwar auch, aber in dicht bebautem Ambiente entstünden dort oft Konflikte wegen Lärm oder Littering. Die raue, lärmunempfindliche Umgebung der Reitschule sei diesbezüglich in der Region unschlagbar.

In den Regionsgemeinden sei das Bewusstsein für das mobile, nachtaktive Ausgehverhalten minderjähriger Jugendlicher gewachsen, findet Voja-Präsident Gimmel. Die Zeiten, in denen man in Einzelaktionen mit Ausgangssperren gegen jugendliche Exzesse vorzugehen versuchte, seien vorbei. Die Verantwortung der Gemeindepolitiker für «ihre» Jugendlichen sei nicht vorbei, sobald sie im Ausgang das Gemeindegebiet verlassen hätten.

Die Stadt Bern baut derzeit an der Nägelgasse das Lokal Tankere auf, für Jugendliche ab 16, mit regionalem Charakter. Ob dieses neue offizielle Angebot mit dem inoffiziellen, wilden Flair des Reitschule-Vorplatzes konkurrieren kann, ist offen. *Jürg Steiner*

*Wenn die Kraft zu Ende geht
ist es kein Sterben,
es ist Erlösung.*

Abschied

Wir haben im engsten Familien- und Freundeskreis Abschied genommen von meinem Sohn, unserem Bruder, Schwager und Götti

Rolf Werner Kaufmann

31. Januar 1956 – 24. Februar 2017

Wir haben mit ihm gelacht, geweint, gelitten und gehofft. Nun ist er nach langer, schwerer Krankheit friedlich eingeschlafen und hat uns für immer verlassen.

Wir vermissen dich.

Biel, im Februar 2017

Gertrud Kaufmann
Monica und Felix Itin-Kaufmann
Evelyne und Andy Schaub-Kaufmann
Alex und Christine Itin
mit Louana und Noelia

Die Urnenbeisetzung findet zu einem späteren Zeitpunkt in der freien Natur statt.

*Steit de d'Sunne guldig übrem Tal,
dank derfür, u sing u jutz es Mal!
Freu di dra, vergiss dy Chlag,
u dänk, es syg e gschänkte Tag!*

Adolf Stähli

Mit vielen schönen Erinnerungen nehmen wir Abschied von meinem Ehemann, unserem Vater, Schwiegervater, Bruder, Verwandten und Freund

Ernst Zahnd

25. Juni 1926 bis 1. März 2017

Er ist in seinem 91. Lebensjahr ruhig eingeschlafen.

3235 Erlach, Böcklingsgasse 11

Margrit Zahnd-Helfer
Elisabeth Zahnd Aebi und Riccardo Aebi
Werner Zahnd
Aschi Zahnd
Verwandte und Freunde

Die Trauerfeier findet am Freitag, 10. März 2017, um 14 Uhr in der Kirche Erlach statt. Die Urnenbeisetzung erfolgt im engsten Familienkreis.

Anstelle von Blumengedenke man der Pro Senectute Biel/Bienne Seeland, PC 25-1509-7, Vermerk «Ernst Zahnd».

*Ich habe dich bei deinem Namen
gerufen, du gehörst zu mir.*

Die Bibel

ABSCHIED UND DANK

Tief bewegt, doch von Gott getröstet, teilen wir mit, dass unser liebes Mam, unser herzensgutes Grosi und Urgrosi, Schwägerin und Tante

Dori Fasnacht-Moning

19.03.1930 – 19.02.2017

unerwartet zu ihrem Erlöser Jesus Christus gerufen wurde.

Wir sind traurig und doch voll Dankbarkeit Gott gegenüber
– der unser liebes Mam und Grosi geliebt hat
– der uns tröstet und stärkt

Wir danken

– allen Verwandten und Freunden, die Dori mit viel Liebe durchs Leben begleitet haben
– all unseren Mitmenschen, die uns mit so viel herzlicher Anteilnahme beschenkt und unterstützt haben

Safnern im März 2017

Die Trauerfamilien

Annahmezeiten von Todesanzeigen

Für Dienstag- bis Samstagausgaben

Biel Montag bis Freitag bis 16.00 Uhr bei Gassmann Media AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel
Telefon 032 344 83 83, Fax 032 344 83 53, Mail service@gassmann.ch.

Ausserhalb dieser Zeiten bis 20.00 Uhr direkt beim
«Bieler Tagblatt», Robert-Walser-Platz 7, 2501 Biel
Mail: todesanzeigen@bielertagblatt.ch / Fax 032 321 90 90


Für Montagsausgabe

Biel Bis spätestens Sonntagabend, 20.00 Uhr, direkt beim «Bieler Tagblatt»
Robert-Walser-Platz 7, 2501 Biel
Mail: todesanzeigen@bielertagblatt.ch / Fax 032 321 90 90

Formate:

Die Breite beträgt 144 mm. Die Höhe ergibt sich auf Grund des Textumfanges.
Im Verlag werden keine Todesanzeigen oder Danksagungen in eine andere Sprache übersetzt.

Wichtig:


STORZ BESTATTUNG | POMPES FUNÈBRES
zuhören, verstehen und helfen | écouter, comprendre et aider
- SEIT 1863 -

BESTATTUNGSDIENST
032 342 64 44 24 Stunden
Biel-Bienne und Umgebung | www.vitamori.ch